№ 98. Sonnabend, den 27. April 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

76. Sitzung am 25. April.

Das Haus nahm heute den schleunigen Antrag Auer auf Aussetzung des gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Schmidt (Sachsen) schwebenden Strafverfahrens an und beendigte sodann die zweite Beratung der Zolltarifnovelle mit der im Regierungsentwurf vorgeschlagenen Festsetzung des Zolles für rohes und raffinirtes Baumwollensamenöl auf 10 M. pro 100 Kilogramm; amtlich denaturirtes Oel wird mit 3 M. 50 Pf. verzollt.

Gegen die Erhöhung des Zolles auf rohes Baumwollensamenöl von 4 auf 10 M. wurde von freisinniger und sozialdemokratischer Seite eingewendet, daß dadurch das Speisefett der ärmeren Bevölkerung verteuert würde.

Die konservativen Redner machten dagegen geltend, daß mit der Verbilligung des Speisefetts auch dessen Qualität in gleichem Maße sinke, und daß die ländliche Bevölkerung erheblich geschädigt würde, wenn die minderwertige Kunstbutter der Naturbutter allzugroße Konkurrenz machen sollte.

Auch die nationalliberale Partei sowie das Zentrum traten für die Erhöhung des Zolles ein.

Im Anschluß an die Zolltarifnovelle erörterte das Haus die von der Kommission beantragte Resolution, betr. die Einführung eines Zolles auf Quebrachoholz und andere überseeische Gerbstoffe, sowie den von dem Abg. Bachem (Ztr.) dazu gestellten Antrag, nur die zur Gerberei von Leder, nicht aber die zur Färberei verwendbaren überseeischen Gerbstoffe zu verzollen.

Die Beratung hierüber wird Freitag fortgesetzt werden; außerdem Novelle zum Branntweinsteuergesetz.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

57. Sitzung vom 25. April.

Das Haus genehmigte heute in dritter Lesung den Gesetzentwurf betr. die Ergänzung der Hinterlegungsordnung ohne Debatte und nahm alsdann die dritte Lesung des Entwurfs eines Gerichtskostengesetzes vor.

Gegenüber den Beschlüssen der zweiten Lesung wurden noch mancherlei Abänderungsanträge angenommen, die zum Teil die Regierungsvorlage wiederherstellen, zum andern Teil aber wiederum die Aenderung gewisser Gebührensätze und einzelner Bestimmungen mit sich bringen. Im Ganzen aber berücksichtigte das Haus bei seinen Beschlüssen die wiederholte Mahnung des Justizministers und des Vertreters des Finanzministeriums, Geh. Ober-Justizrates Heller, durch allzustarke Abstreichungen bei den Gebühren den Justizetat zu Ungunsten des allgemeinen Steuersäckels nicht zu sehr zu belasten und damit das Zustandekommen der Vorlage zu gefährden.

Das ganze Gesetz wird nahezu einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend: dritte Lesung der Gebührenordnung für Notare, des Gesetzentwurfs betr. die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen, kleine Vorlagen und Anträge.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April.

— Der **Kaiser** hat Mittwoch Mittag in Darmstadt die Königin von England begrüßt, welche sich auf der Durchreise nach Darmstadt befand. Mittwoch Nachmittag fuhr der Kaiser dann, wie schon gemeldet, zur Jagd nach Kaltenbronn.

— Die **Königin von England** ist mit der Prinzessin Beatrice und der Prinzessin Victoria zu Schleswig-Holstein am Mittwoch Nachmittag in Darmstadt eingetroffen und am Bahnhof von dem Großherzog, der Großherzogin und der Prinzessin Heinrich von Preußen empfangen worden.

— **Fürst Bismarck** empfing am Mittwoch eine Deputation aus Köln unter Führung des Oberbürgermeisters Becker, die ihm einen goldenen Becher überreichte. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Becker hielt Fürst Bismarck eine kurze Erwiderung, wobei er entschuldigend bemerkte, er könne diesmal nicht viel politisiren, da er sich am Tage vorher Rheumatismus und verschärfte Gesichtsschmerzen zugezogen habe. Fürst Bismarck verbreitete sich speziell über die Erwerbung von Elsaß-Lothringen, die er als aus rein geographischem Bedürfnis geschehen bezeichnete, um den Ausgangspunkt der französischen Angriffe weiter weg rücken. Elsaß-Lothringen sei das Vorland für uns, wie das Glacis der Festung; im Belagerungszustande räume man es unter Umständen, wie das bei jeder Belagerung vorkommen kann und wie die Franzosen es z. B. bei Hamburg gethan haben. Ob die Elsässer gern Deutsche seien oder nicht, könnten die Deutschen eben so wenig fragen, wie es seinerzeit umgekehrt die Franzosen gethan hätten. Fürst Bismarck empfing dann noch eine Braunschweiger Deputation, deren Redner ein plattdeutsches Gedicht vortrug. Fürst Bismarck ließ sich ausführlich über die Anwendung des Plattdeutschen aus, das früher weit allgemeiner auch in höheren Kreisen verbreitet gewesen sei als jetzt.

— Die Blätter melden, daß **Staatssekretär von Stephan** sich am 22. d. von Berlin nach Bad Brückenau begeben hat, wo er wie alljährlich, einige Zeit der Auerhahnjagd obliegen wird. Damit wird so nebenbei die Mitteilung verbunden, daß am 26. April 25 Jahre verflossen sind, seit Herr von Stephan die oberste Leitung des Postwesens übernahm.

— Dem **Deutschen Theater** ist für Ende dieses Monats die **Hofloge gekündigt** worden. Die Benachrichtigung seitens des Hofmarschallamtes erfolgte ohne Angabe von Gründen an den früheren Direktor, Herrn Adolf L'Arronge. Die Annahme ist ohne Zweifel begründet, daß die starken und dauernden Erfolge der Hauptmann'schen „Weber" die Entschließung der Hofhaltung erzeugt haben. Man erinnert sich, daß schon im Anfang der Spielzeit von der Kündigung der Hofloge die Rede war, daß aber diese Mitteilung damals als ein leeres Gerücht gekennzeichnet werden konnte.

— Zu der gestern erwähnten Notiz der „**Schaumburger Zeitung**", daß der Kaiser seinerzeit seine Einwilligung zur Vermählung seiner Schwester mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe nur unter der ausdrücklichen Bedingung gegeben, daß Prinz Adolf dem jetzt verstorbenen Fürsten zu Lippe auf den Thron folge, bemerkt heute der „Reichsanzeiger", daß diese Angaben ihrem ganzen Inhalte nach erfunden sind.

— Zu den **Eröffnungsfeierlichkeiten des Nordostseekanals** soll nach der „N. A. Z." der gesamte Reichstag eingeladen werden.

— Die „Berliner „N. N." hören aus in der Regel gut unterrichteten Kreisen, daß im Laufe des Sommers die **Neubesetzung mehrerer Oberpräsidentenposten** bevorstehe.

— Dem Abgeordnetenhause ist der **Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind,** und von gering besoldeten Staatsbeamten, zugegangen. Danach soll durch Erbauung staatlicher Mietshäuser und durch Gewährung von Bauprämien und Darlehen den in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern und gering besoldeten Beamten die Beschaffung geeigneter Wohnungen zu angemessenen Preisen an denjenigen Orten erleichtert werden, an welchen die Bauthätigkeit das Wohnungsbedürfnis seither nicht befriedigt. Eine Bevorzugung der Wohnungsinhaber auf Kosten der Allgemeinheit ist nicht in Aussicht genommen, da die Mietspreise so bemessen werden sollen, daß die dem Staate erwachsenden Selbstkosten entsprechende Deckung finden. Der Entwurf sieht zu dem genannten Zwecke zunächst einen Betrag von 5 Millionen Mark vor.

— Die Verfügung des Oberpräsidenten v. Achenbach an den Oberbürgermeister Zelle wegen Zurückziehung der Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung betreffend den **Protest gegen die Umsturzvorlage** schließt mit folgendem Satze: „Wenn wider Erwarten dennoch der Versuch in dieser Versammlung gemacht werden sollte, einen Beschluß in Bezug auf die vorerwähnte Gesetzesvorlage herbeizuführen, so ist dem dortseits entgegenzutreten." Die Voraussetzung des Oberpräsidenten scheint zutreffend zu sein. Die Stadtverordnetenver-

Feuilleton.

Die Stimme des Blutes.

Roman von **A. Lütetsburg.**

20.) (Fortsetzung.)

Lona stand mitten in dem Raume still, die Hände auf der stürmisch wogenden Brust gefaltet. In dem einen Augenblick bedeckte glühende Röte ihre Wangen, in dem anderen eine geisterhafte Blässe, während tiefe Atemzüge ihren halbgeöffneten Lippen entschlüpften.

Träumte sie? Mußte nicht ein Erwachen kommen, das sie mit einem Gefühl tieftrauriger Bitterkeit erfüllen würde?

Es was ja unmöglich, daß ein Mann wie Freiherr von Gudenheim Worte zu ihr gesprochen hatte, wie sie noch in ihren Ohren einen Widerhall fanden.

Und doch — es war keine Täuschung!

Während sie durch den Makel ihrer Geburt als eine Ausgestoßene betrachtet, waren seine Gedanken bei ihr gewesen. Einige Augenblicke gab sie sich einer köstlichen Ueberzeugung hin und vergaß bei dem Gedanken an ein unsagbares Glück, das ihr so unerwartet geboten wurde, die Wirklichkeit.

Aber nicht lange durfte sie einem wunderbar schönen Traume nachhängen. Schon seufzte sie aus tiefster Brust auf — und jeder Gedanke an Glück war entflohen.

Lebendig stand jene unheilvolle Stunde vor ihrer Seele, in welcher Frau von Frohsdorf die furchtbaren Worte zu ihr gesprochen, welche sie für immer mit jedem Anspruch an Glück hatte abschließen lassen. Sie würde gewiß nicht feige genug sein, ihre Herkunft hinter dem makellosen Namen eines hoch angesehenen Mannes zu verbergen.

Schon in dieser Stunde stand bei ihr die Antwort fest, welche sie Wolf von Gudenheim auf seine erneute Anfrage geben wollte. Und doch folgten Tage voll Unruhe und Herzensangst, voll Bitterkeit gegen ein erbarmungsloses Schicksal für sie. Die Gedanken, von welchen sie bestürmt wurde, weckten den alten Trotz in ihr.

Im Geist sah sie den Mann vor sich, der ihr ein Leben voll Glück zu Füßen gelegt — ein Glück, das sie nicht mehr annehmen durfte. Was hätte sie sein können durch ihn — was war sie jetzt?

Sie würde in die fremde, liebeleere Welt hinaus müssen, in steter Abhängigkeit leben, wohl gar mit scheelen Augen betrachtet werden. Welche Kämpfe mit dem Schicksal warteten ihrer?

Aber nicht diese Betrachtungen allein erfüllten Lona mit Zorn und Bitterkeit. Vielmehr war es der Schmerz darüber, daß Wolf von Gudenheim durch seine hohe gesellschaftliche Stellung für sie unerreichbar wurde, der sie zur Verzweiflung brachte. Welches Glück würde ihr in den Schoß gefallen sein, wäre er ein Mann aus dem Volke, vielleicht sein Name mit gleichem Makel behaftet gewesen, als der ihre. Von diesem Manne geliebt zu sein — ihn wieder lieben zu dürfen!

Einige Tage vergingen so unter harten Kämpfen, obgleich sie entschlossen war, seine Werbung abzulehnen. Der Gedanke an seine Liebe mußte sie auch die Frage aufwerfen lassen, wie er ihre Ablehnung aufnehmen werde. Wenn es nun keine flüchtige, vorübergehende Neigung, kein rasches Aufflackern einer Leidenschaft gewesen wäre, die ihn so beglückende Worte zu ihr hatte sprechen lassen? Wenn wirklich sein Glück von ihrer Einwilligung, die Seine zu werden, abhängig war?

Das alles konnte an ihrem Entschluß nichts ändern. Die Befürchtung, daß ein Tag, eine Stunde kommen könne, in welcher Wolf von Gudenheim doch empfinden würde, daß er eine seiner nicht ebenbürtige Frau gewählt, mußte jede Unentschlossenheit zum Schweigen bringen. Es gab nicht einmal ein Erwägen der Möglichkeit eines Glückes, das ihr die Hand entgegenstreckt.

Aber — dann stand er ein zweites Mal vor ihr. Sie hatte die Begegnung meiden wollen und ihm geschrieben, daß sie seinen Antrag nicht annehmen könne, so hoch er sie auch ehre und beglücke.

Wolf von Gudenheim hatte eine solche Antwort nicht erwartet.

Es war ihm bei der letzten Zusammenkunft mit ihr gewesen, als begegneten auch ihre Augen den seinen mit einem warmen Strahl, und dieser eine Blick hatte ihn während der letzten Tage über alle Bedenken, die sich ihm ja zuweilen aufdrängen wollten, hinweggetragen. Nun sah er sich getäuscht.

Verletzte Eitelkeit bot ihm die Hand, die ablehnende Antwort mit äußerer Ruhe hinzunehmen. Er war ein verwöhnter Liebling der Frauen, um welche er sich noch niemals vergeblich bemüht, und daher fühlte er sich gekränkt, daß dieses Mädchen ohne Namen, ohne Stellung seinen Antrag ablehnte.

Ja, sie lehnte ihn ab — aber wie?

Er mußte noch einmal diese von einer selten schönen, zierlichen, aber charaktervollen Frauenhand geschriebenen Zeilen lesen. Sie machten zum zweiten Male einen anderen Eindruck auf ihn. Die Zeilen sagten ihm nur, daß sie seine Werbung ablehnen müsse, daß sie aber von Dankbarkeit gegen ihn erfüllt sei und allzeit mit den wärmsten Gefühlen, deren sie fähig sei, seiner gedenken werde.

Aber zwischen den Zeilen stand für Wolf von Gudenheim mehr, unendlich viel mehr, als diese ihm selbst sagten: der ganze Brief atmete in der That Schmerz, daß sie so schreiben mußte. Ihr liebliches Bild trat vor seine Seele, er glaubte ihre großen thränenerfüllten Augen zu sehen und plötzlich waren Hochmut und verletzte Eitelkeit wie abgeschüttelt. An ihre Stelle war ein neuer Stolz getreten. Er hatte den Entschluß gefaßt, noch einmal Aug' in Auge die Frage an Lona zu richten, warum sie nicht die Seine werden könne — eine offene, ehrliche Antwort durfte er von ihr fordern.

Wolf von Gudenheim stand ihr abermals gegenüber — nicht allein, sondern in Gegenwart von Frau von Frohsdorf und deren Tochter, um seine Werbung in aller Form zu wiederholen. Er sagte ihr vor beiden, daß er sie so lange geliebt, daß er mit Frau von Frohsdorfs Erlaubnis ihre Gesellschaft gesucht, um Gelegenheit zu finden, sich mit ihr zu verständigen, daß sie ihm aber scheinbar stetig ausgewichen sei und ihm dadurch den Mut genommen habe, seine Gedanken in Worte zu kleiden, bis die Gefahr der bevorstehenden Trennung ihm denselben gegeben.

Lona stand dem Sprechenden still und ruhig gegenüber, von den seltsamsten, widersprechendsten Gefühlen bewegt. So sehr war sie mit ihren Gedanken beschäftigt, daß sie nicht einen Augenblick bemerkte, welchen übermächtigen Eindruck die Erklärung des Freiherrn auf Frau von Frohsdorf und deren Tochter gemacht. Sie sah nur einmal flüchtig zu Wolf von Gudenheim auf und dann stieg ein heißes Rot in ihre

sammlung war auf gestern Nachmittag zu einer Sitzung berufen, in der über diese Sache Beschluß gefaßt werden sollte. Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans beabsichtigte, in dieser Sitzung den Antrag zu stellen, über die Verfügung des Oberpräsidenten welche einen Eingriff in die Rechte der städtischen Behörden enthalte, hinwegzugehen, der von dem Magistrat beschlossenen Petition gegen die Umsturzvorlage zuzustimmen und dieselbe dem Reichstag zugehen zu lassen. Inzwischen hat Oberbürgermeister Zelle dem Oberpräsidenten eine Abschrift der vom Magistrat beschlossenen Petition mit der Bitte übersandt „mit Rücksicht auf den nach Ansicht des Magistrats dessen kommunale Befugnisse nicht überschreitenden Inhalt seine Anweisung (dem Beschluß des Magistrats keine Folge zu geben) zurückzunehmen. Vorläufig hat Herr Zelle die Magistratsvorlage an die Stadtverordneten zurückgezogen.

— Die Köllersche „Berliner Korrespondenz“ bemerkt zu dem Vorgehen des Oberpräsidenten Achenbach gegen den Berliner Magistrat: Es muß auffallen, daß es eines solchen Eingreifens des staatlichen Aufsichtsrechts überhaupt bedurft hat, da die Gemeindeverwaltung darüber nicht hätte im Unklaren sein sollen, daß die in Frage stehenden Beratungen und Beschlüsse der Gemeindebehörde keine Gemeindeangelegenheit betreffen. Ueber andere als Gemeindeangelegenheiten dürfen die Stadtverordneten nur dann beraten, wenn solche durch besondere Gesetze oder in einzelnen Fällen durch Aufträge der Aufsichtsbehörde an sie gewiesen sind; die Aufgabe des Magistrats, die Beschlüsse der Stadtverordneten vorzubereiten und zur Ausführung zu bringen, ist an dieselben Schranken gebunden, und auch das verfassungsmäßige Petitionsrecht der Gemeindebehörden kann sich nur innerhalb dieser Grenzen ihrer rechtlichen Existenz bewegen.

— Der Kongreß der Stadtverordneten und der Magistratsmitglieder ist auf Sonntag, den 5. Mai, 11 Uhr Vormittags nach Berlin berufen. Gegenwärtig ist Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans damit beschäftigt, im Namen eines Berliner Komitees, bestehend aus beiden Bürgermeistern, Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, Notabilitäten anderer Kommunalbehörden zu ersuchen, ihren Namen unter einen Aufruf zur Einladung für diesen Kongreß zu setzen.

— Selbst in den Wählerkreisen des Zentrums scheint die Begeisterung für die Umsturzvorlage trotz der Erfolge der Herren Rintelen u. Gen. in der Kommission außerordentlich gering zu sein. Im Wahlkreise Lennep-Mettmann hatte das Zentrum früher für Reinhold Schmidt gestimmt; dieses Mal aber zog es vor, einen eigenen Kandidaten in der Person des Herrn Stoetzel aufzustellen. In einem Bericht der „Barmer Ztg.“ über eine Wählerversammlung des Zentrums in Lennep, in der Herr Stoetzel gesprochen, wird gesagt: „Nachdem Herr Stoetzel geschlossen hatte, richtete der Redakteur des „Wupperthaler Volksblatts“, Herr Kleinhauer, eine energische Aufforderung an die Wähler zur Erfüllung ihrer Wahlpflicht, schilderte die Vorzüge des Herrn Stoetzel und betonte, daß derselbe durchaus gegen die Umsturzvorlage und zwar auch in der durch die Kommission ihr gegebenen Fassung sei; die Anhänger des Zentrums seien sich wohl bewußt, daß diese Vorschriften sich auch einmal gegen sie richten könnten und würden niemals dafür zu haben sein.

— Das Material, welches zur Begründung des § 112 der Umsturzvorlage (Anreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam u. s. w.) der Kommission seitens der Regierung mitgeteilt worden ist, wird im Kommissionsbericht auch dem Plenum zugänglich gemacht werden. Dasselbe enthält Urteile des Reichsgerichts gegen Brender und Genossen (21. Oktober 1882) und gegen Hoever und Genossen (4. Juli 1892), beides Fälle, in denen eine Verurteilung auf Grund des bestehenden Gesetzes erfolgt ist. Ferner eine in Württemberg verbreitete Flugschrift mit einer Aufforderung zur Plünderung des Landwehrzeughauses, Auszüge aus Berichten von Staatsanwalten, aus der „anarchistischen Bibliothek“, darunter einen aus dem „Proletarier“ vom 29. September 1894, wonach Bebel in einer sozialdemokratischen Versammlung gesagt haben soll: „Die Sozialdemokratie besitzt heute nicht die Möglichkeit, die Bajonnette in die Hand zu bekommen, darum muß sie darnach trachten, jene zu gewinnen, welche die Bajonnette zu zu tragen haben.“ Alsdann folgt die Erklärung des Generalleutnants von Spitz in der Kommissionsitzung vom 4. Februar d. J. Endlich Auszüge aus Zeitungen, die anonym an Angehörige des stehenden Heeres durch die Post gesandt, Auszüge aus Liederbüchern, die im Besitz aktiver Mannschaften in Kottbus und Küstrin vorgefunden wurden, und ferner Flugblätter, die auf Exerzierplätzen, bei den Kasernen in vielen Garnisonen verteilt worden sind. Dieses ist das Material, daß der Regierungsvertreter Geh. Kriegsrat Dr. jur. Seidenspinner der Kommission am 4. Februar vorgelegt hat. In der Mehrzahl der Fälle sind die Personen, die diese Flugblätter, Zeitungen usw. verbreitet haben, nicht ermittelt, so daß auch die schärfste Strafbestimmung unwirksam sein würde. Ueberdies sind die Zeitungsauszüge der Mostschen „Freiheit“ aus dem Jahre 1879 entnommen, die Flugblätter tragen kein Datum.

— Im Reichstage wird eine Erörterung über die Stellung Deutschlands zu dem japanisch-chinesischen Friedensschluß nicht stattfinden.

— Ueber den freisinnigen Reichstagsabgeordneten für Ruppin-Templin, Herrn Bauergutsbesitzer Bohm ist unter starker Mitwirkung des Beamtentums des Kreises Ruppin ein Boykott verhängt worden. In dem zuständigen konservativen Lokalblatt wird eine Erklärung veröffentlicht, wonach die Unterzeichner „jede Gemeinschaft mit dem Reichstagsabgeordneten Bernhard Bohm von sich ablehnen“, weil Herr Bohm im Reichstage gleich 162 anderen Reichstagsabgeordneten an dem bekannten 23. März den bekannten Bismarck-Ehrungsantrag des Herrn v. Levetzow abgelehnt hat. An der Spitze der Erklärung steht der Landrat Freiherr von dem Knesebeck; später folgen mit anderen Beamten, Rittergutspächtern 2c. untermischt, nachgeordnete Beamte des Landrates. Ferner folgen: der Landgerichtspräsident Bergmann nebst etlichen Landgerichtsräten, Amtsgerichtsräten, Assessoren, Referendaren; ein Seminardirektor nebst Seminarlehrern, Gymnasiallehrern, Postbeamten 2c. 2c. Wir hoffen, Herr Bohm wird sich über diese öffentliche Achterklärung zu trösten wissen. Die Mehrheit des Kreises Ruppin-Templin, die ihn vor zwei Jahren zum Abgeordneten gewählt hat, wird durch diesen Boykott in um so festere Beziehungen zu ihm treten. — Wo waren übrigens die entrüsteten Herren, als Fürst Bismarck in Ungnade war.

— Das Urteil der mit dem Probeversuch der neuen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke beauftragten Truppenteile hat sich weit überwiegend gegen den in Versuch genommenen Umlegekragen ausgesprochen. Derselbe sieht außerordentlich unmilitärisch und salopp aus, schützt den Hals bei Kälte weniger als der Stehkragen, und erfordert, mehr Wert auf die Binde zu legen als bisher. Die Einführung dieses Kragens wird als definitiv ausgeschlossen bezeichnet.

— Wie aus München gemeldet wird, erschoß ein vorher von Zivilisten belästigter Wachtposten auf dem Exerzierplatz in Oberwiesenfeld irrtümlich einen Soldaten der Visitirpatrouille.

— Das Endergebnis der Reichstagsersatzwahl Rinteln-Hofgeismar stellt sich wie folgt: Vielhaben (Antisem.) 4845, Wächter (Soz.) 2198, Souchay (natl.) 1220, Virchow (frs.) 449 und Martin (Rpt.) 162 Stimmen. Vielhaben ist somit gewählt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Nationalpartei beschloß, den kirchenpolitischen Vorlagen gegenüber auf dem bisherigen prinzipiellen d. h. ablehnenden Standpunkt zu beharren. Die Unabhängigkeitspartei und die Achtundvierziger Partei beschlossen dagegen, wie bisher für die kirchenpolitischen Vorlagen einzutreten. Das ungarische Abgeordnetenhaus wird also die Vorlagen wieder mit großer Mehrheit annehmen. Am Donnerstag hat auch das Abgeordnetenhaus bereits fast einstimmig beschlossen, das Gesetz über die Judenrezeption unverändert an das Magnatenhaus zurückzuleiten.

Rußland.

Der General Annenkoff ließ dem Finanzminister wegen angeblich ehrenrühriger Aeußerungen eine Forderung zugehen. Der Minister hat die Forderung angenommen, er setzte den Kaiser davon in Kenntnis. — Die Annahme der Forderung bleibt unverständlich, nachdem dem General Annenkoff die gröblichsten Unterschlagungen nachgewiesen worden sind.

In dem Donez-Gebiet sind neue, überaus reichhaltige Goldminen entdeckt worden. Die Regierung entsendet dorthin Bergbauingenieure, um die Ausbeutung der Minen sofort in Angriff zu nehmen.

Italien.

In dem Prozeß gegen Giolitti hat der italienische Kassationshof die Anträge des Generalstaatsanwalts auf gerichtliche Verfolgung wegen Hinterziehung der Bankprozeßschriftstücke sowie wegen der begangenen Ehrverletzungen und wegen böswilliger Mitteilung von Schriftstücken an die Kammer, verworfen. Er erklärt, wegen der früheren Ministereigenschaft Giolittis seien lediglich Kammer und Senat in sämtlichen Klagepunkten gegen ihn zuständig. Giolitti hat also einen Erfolg errungen, welcher für den Ministerpräsidenten Crispi schon darum bedenkliche Folge haben kann, weil die Angelegenheit Giolittis abermals zur Verhandlung in der Kammer kommen muß.

Asien.

Die „Köln. Ztg.“ ist in der Lage, den genauen Inhalt des chinesisch-japanischen Friedensvertrages zuverlässig mitteilen zu können. Er umfaßt darnach folgende Punkte: 1) China erkennt die Unabhängigkeit Koreas an. 2) Von der Halbinsel Liautong wird das Gebiet abgetreten, welches südlich einer vom Yalu-Flusse nach Haitscheng und von dort nach Yeng-Kou gezogenen Linie liegt. 3) Abgetreten an Japan werden ferner die Fischerinseln und Formosa. 4) Die Kriegskosten-Entschädigung wird auf 200 Millionen Taëls festgesetzt, welche spätestens in sieben Jahren bezahlt werden muß; erfolgt die Zahlung in drei Jahren, so unterbleibt eine Zinsberechnung, erfolgt sie später, so sind fünf Prozent Zinsen zu vergüten. 5) Weihaiwei bleibt bis zur Bezahlung der Kriegsschuld in japanischem Besitz; die Kosten der Okkupation trägt China. 6) Zugestanden wird die Eröffnung von Tschung-King, Schischi und Sutschau und das Recht, Rohmaterialien mit fremden Maschinen in den geöffneten Häfen zu verarbeiten. 7) Ferner wird der Abschluß eines Handels- und Freundschaftsvertrags bedungen nach Austausch der Ratifikationen dieses Friedensvertrags. Der Austausch wird auf den 8. Mai festgesetzt. Der „Köln. Ztg.“ wird versichert, daß diese Inhaltsangabe vollständig ist. Daraus würde also hervorgehen, daß die Meldungen englischer Blätter von der Abtretung wichtiger Gebiete im Innern Chinas unbegründet waren und daß die von ihnen gehegten Erwartungen von der Eröffnung eines großen Gebietes mit Millionen von Einwohnern sich als nicht den Thatsachen entsprechend erweisen.

Provinzielles.

x **Strasburg,** 25. April. Für die in Folge Verzuges bezw. Todes der bisherigen Inhaber erledigten Stadtverordnetenmandate wurden heute gewählt in der 3. Abteilung Kaufmann Grodzki, in der 2. Apotheker Wenzlawski. Die Wahlbeteiligung war eine sehr geringe; denn in der 3. Abteilung gaben von 431 eingeschriebenen Wählern 91, in der 2. Abteilung von 78 nur 17 ihre Stimme ab.

Elbing, 24. April. Der heute Vormittag gestorbene Geheime Sanitätsrat Dr. Samuel David Cohn war 60 Jahre lang Ehrenbürger der Stadt. Dem 27jährigen Arzte war das Ehrenbürgerrecht für sein unerschrockenes Eintreten bei Bekämpfung der asiatischen Cholera, die hier Ende der zwanziger Jahre stark herrschte, verliehen worden. Herr Dr. Cohn gründete Anfangs der 40er Jahre auch die Kaltwasserheilanstalt Reimannsfelde.

Schöneck, 22. April. Seit einigen Tagen zeigten sich bei dem Arzt Dr. D. hierselbst Anzeichen religiösen Wahnsinns; da diese stark zunahmen, mußte er nach Neustadt in die Anstalt gebracht werden.

Aus dem Kreise Ragnit, 22. April. Die Verflößung russischer Hölzer auf dem Memelstrome verspricht in diesem Jahre sehr bedeutend zu werden. Die Schlittenbahn ist im russischen Littauen lange Zeit hindurch ganz vorzüglich gewesen, und es sind bis weit aus dem Innern große Mengen von Hölzern an die Memel, die Wilia und andere Nebenflüsse der Memel geschafft worden. Hauptsächlich Danziger, Königsberger und Memeler Rheder haben bedeutende Käufe von Hölzern abgeschlossen. Auch aus den einheimischen Forsten kommt jährlich eine größere Masse von Hölzern zur Verflößung. In den Trappöner, Juraer, Schmalleningker und anderen, an den Memelstrom heranreichenden Forstrevieren sind große Mengen an Bau-, Schneide- und Grubenhölzern eingeschlagen.

Unruhstadt, 23. April. Der Bauer Z. in Kleinitz fuhr dieser Tage auf Feldarbeit und nahm seinen siebenjährigen Sohn mit, welcher auf dem Wagen blieb, um zu schlafen, weshalb ihn der Vater mit seinem Ueberrock zudeckte. In eine Tasche des Rockes steckte Z. ein Stück Zigarre, von welchem er annahm, daß es erloschen sei. Ob es nun noch nicht vollständig erloschen war, oder ob der Knabe mit Streichhölzern gespielt hat, wird wohl niemals festgestellt werden können; kurzum der Kleine schrie plötzlich auf, denn er stand in hellen Flammen. Der schnell herbeieilende Vater riß die brennenden Kleider herunter, wobei er sich recht schwere Brandwunden an den Händen zuzog. Allein sein Kind konnte er nicht mehr retten. Es war so schwer verbrannt, daß es nach einigen Stunden starb.

Von der russischen Grenze, 24. April. Einen neuen Grenzzwischenfall berichtet die „Ostpr. Korr.“ wie folgt: Der Besitzer Friedrich Heß aus Gallkehmen betrat am zweiten Osterfeiertag auf einem Rundgang über seine Aecker einen Weg, welcher mit dem russischen Grenzwege parallel geht, und wurde von einem russischen Grenzsoldaten, der auf preußisches Gebiet herübergekommen war, angerufen. Da Heß sich keines Unrechts bewußt war, ging er über seinen Acker seinem Hause zu, wurde jedoch von dem Russen eingeholt, gefaßt, zu Boden geworfen und mit dem Gewehrkolben derartig zumal am Kopfe gemißhandelt, daß ihm das Blut aus Nase und Ohren floß. Obgleich H. dieser rohen Behandlung gegenüber völlig wehrlos war, feuerte der Russe noch den bekannten Signalschuß ab, worauf die übrigen Grenzsoldaten aus dem Kordon Polnisch-Gallkehmen ebenfalls über die Grenze kamen und den ohnmächtigen H. nach dem Kordon schleppten. Von dort wurde er, nachdem er wieder zu sich gekommen war, nach dem Kordon Antawillen geführt und dort in einen Stall gesperrt. Am Abend wurde der Soldat, der den H. gemißhandelt hatte, durch den inzwischen eingetroffenen Kordonoffizier vernommen und H. am anderen Morgen nach Wystyten gebracht, wo es ihm gelang, einen Boten an seinen Sohn nach Gallkehmen zu senden, damit letzterer ihn zu legitimiren und abzuholen komme. Aber obgleich dieser in Begleitung des Gemeindevorstehers in Wystyten erschien und beide den H. als völlig unverdächtig legitimirten, wurde russischerseits hierauf nicht die mindeste Rücksicht genommen, H. vielmehr nach seiner Vernehmung samt seinem Sohne nach Pagewon transportirt, wo er für jeden Soldaten der Bedeckungsmannschaft zwei Rubel bezahlen mußte, und nach abermaliger Einsperrung des alten H., während der junge H. im Gasthause übernachtete, nach Wilkowischki. Während der Sohn, des nutzlosen Herumfahrens in Rußland müde, von hier aus nach Hause zurückkehrte, wurde der Vater nach nochmaliger Einsperrung in einem Gefängnis am andern Morgen nach Eydtkuhnen transportirt, wo er durch den preußischen Grenzkommissar, Major Krause, protokollarisch vernommen wurde und dann endlich nach Gallkehmen zurückkehren konnte. Heß hat in Folge der Kolbenschläge zwei Wunden am Kopfe und einen geschwollenen linken Arm.

Lokales.

Thorn, 26. April.

— [Personalien bei der Post.] Der Postassistent Kremke in Thorn ist zum Ober-Postassistenten ernannt worden.

— [Auszeichnung.] Herrn Steuerinspektor Hensel ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. Die Aushändigung des Ordens erfolgte gestern durch den Herrn Regierungspräsidenten.

— [Herr Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Goßler] traf gestern Nachmittag 5 Uhr 3 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge in Schirpitz ein, wo er von dem bereits am Vormittag hier in Thorn eingetroffenen Herrn Regierungspräsidenten von Horn aus Marienwerder und Herrn Landrat Krahmer empfangen wurde. Letztere beiden Herren waren dem Herrn Oberpräsidenten mit dem Wagen des Herrn Landrat Krahmer entgegengefahren. Da der von Schirpitz nach der Niederung führende Landweg noch nicht ganz passirbar ist, benutzten die Herren zur Besichtigungsfahrt zunächst die Chaussee, bogen später von derselben ab und besuchten den Herrn Amtsvorsteher Auschwitz. Von dort bestiegen die Herren am Ufer einen Regierungsdampfer und statteten der Stronsker Kämpe einen Besuch ab. Von hier fuhren dieselben mit dem Dampfer nach Grünthal und besichtigten die dortigen Verheerungen. Heute haben sich die Herren in die Ottlotschiner Niederung begeben.

— [Herr Kreisphysikus Dr. Wodtke] ist zur Teilnahme an einem vierwöchigen medizinischen Kursus nach Königsberg gefahren, er wird durch Herrn Kreiswundarzt Dr. von Rozycki vertreten.

— [Für die projektirte Kleinbahn Thorn-Scharnau] sind die Vermessungsarbeiten nunmehr beendet. Nunmehr wird die Aufstellung des Kostenanschlages usw. erfolgen.

— [Die diesjährigen Herbstmanöver des 17. Armeekorps] sollen in der Umgegend von Stolp stattfinden, und zwar beginnen die Brigademanöver in den Gelände-Abschnitten Schlawe Adl. Suckow, Krangen, Buckow, Nemitz bezw. Krangen, Buckow, Gutzmin, Rummelsburg, Treten, Varzin und Stolp, Groß-Runow, Damerkow, Rathsdamnitz, Krampe, sowie in dem Gelände-Abschnitt nördlich der Eisenbahn Stolp-Lauenburg östlich des Stolpeflusses. Der 21. September ist der letzte Manövertag. Das Brigade-Exerzieren der 36. Kavallerie-Brigade findet auf dem großen Exerzierplatz bei Reetz statt. Die 35. Kavallerie-Brigade wird ihre Brigade-Uebungen auf dem Schießplatz bei Hammerstein abhalten. Das Regiments-Exerzieren sowie Brigade-Exerzieren der Infanterie findet bei Graudenz, Thorn, Danzig und bei Gruppe statt. Das Jägerbataillon Nr. 2 wird an den Uebungen der 69. Infanterie-Brigade, die Unteroffizierschule Marienwerder an denjenigen der 72. Infanterie-Brigade teilnehmen.

Wangen. Sie hatte in seinem Gesicht den Ausdruck hoffnungsvoller Erwartung gesehen und einen Augenblick zögerte sie noch, ihm diejenige Antwort zu geben, die sie ihm geben mußte.

„Fräulein Rechten — so lange müssen Sie sich besinnen?“ kam es im schmerzlichen Ton von seinen Lippen.

„Nein, Herr von Gudenheim, ich besinne mich keinen Augenblick, nur möchte ich in meiner Antwort Ihnen offen und ehrlich sagen, was mich in dieser Stunde bewegt. Mein Herz ist von einer unbeschreiblichen Dankbarkeit gegen Sie erfüllt. Ihr Antrag ehrt mich nicht allein, sondern er giebt mir ein Bewußtsein zurück, das ich längst verloren und ohne welches mir das Leben eine Last erschien. Was ich von Glück noch in der Welt zu erwarten habe, danke ich Ihnen und ich werde nie aufhören, mich Ihrer mit den Gefühlen unbegrenzter Dankbarkeit zu erinnern. Wenn ich nun Ihren Antrag trotzdem ablehne, so bitte, betrachten Sie das als den ersten Beweis für die Wahrheit meiner Worte.“

Wolf von Gudenheim war einen Schritt zurückgetreten, sein Gesicht war noch um eine Idee bleicher geworden.

„Ich verstehe Sie nicht, Fräulein Rechten.“

„Dringen Sie nicht mehr in mich, Herr von Gudenheim. Die Antwort, welche ich Ihnen zu geben habe, kann keine andere sein, als die, welche Sie schriftlich von mir empfingen. Frau von Frohsdorf wird besser im Stande sein, Ihnen die Wahrheit meiner Worte zu erklären, als ich.“

Der Freiherr warf einen Blick auf die Dame, aus deren Munde er eine Erklärung empfangen sollte. Sie saß in hochaufgerichteter Haltung in einem Sessel, die feinen Hände spielten nervös mit einem kostbaren Spitzentuche. Ihr Gesicht war bleich wie der Tod, die fest aufeinander gepreßten Lippen zeigten eine bläuliche Färbung. Was konnte sie so gewaltig erregen? (Fortsetzung folgt.)

—[Ueber ländlichen Haftpflichtschutz] schreibt man der „D. Ztg.“:

Der Weichsel-Nogat-Haftpflichtschutzverein, ursprünglich für das Weichsel-Nogat-Delta bestimmt, soll jetzt, um vielen an die Vereinsleitung aus den oberen Weichselniederungen und anderen Gegenden der Provinz herangetretenen Gesuchen um Aufnahme Rechnung zu tragen, auch auf die landrätlichen Kreise Schwetz, Stuhm, Marienwerder, Graudenz, Culm, Thorn, Dirschau und Danziger Höhe ausgedehnt werden. In erster Linie sollen die Niederungen in diesen Kreisen aufnahmefähig sein, wobei aber nicht ausgeschlossen ist, daß auch Höhewirtschaften, in denen die Wirtschaftsbedingungen denen in der Niederung einigermaßen adäquat sind, dem Verein beitreten dürfen. In letzter Zeit haben an Ort und Stelle behufs Organisation des Vereins in dem neu hinzuzunehmenden Gebiete Besprechungen zwischen dem Vereinsvorsitzenden und einigen maßgeblichen Männern aus den Kreisen Marienwerder, Graudenz, Culm und Danziger Höhe stattgefunden, deren Ergebnis ein befriedigendes gewesen ist. Demnächst werden solche Besprechungen mit Vertrauensmännern aus den Kreisen Stuhm und Dirschau stattfinden. Noch nicht nachgesucht haben ihre Aufnahme in den Verein die Thorner und Falkenauer Niederung; sobald solches von berufener Seite geschehen wird, werden auch hier zwecks Organisation des Vereins Besprechungen an Ort und Stelle veranstaltet werden. Das Gebiet, welches der Weichsel-Nogat-Haftpflichtschutzverein sich zu seiner Wirksamkeit ausersehen hat, dürfte rund 400 000 Hektar betragen. Selbst bei der Annahme, daß sich von diesem Areal anfänglich nur die Hälfte, also rund 200 000 Hektar, dem Verein anschließen würden, so würden an Verwaltungskosten nicht mehr als 1 Pf. pro Hektar, bei Anschluß eines größeren Areals verhältnismäßig noch weniger aufzubringen sein. Für die nächsten Jahre würde überhaupt ein Verwaltungskostenbeitrag voraussichtlich nicht zur Erhebung kommen, da an dem von den Vereinsmitgliedern bei ihrer Aufnahme entrichteten Eintrittsgeld der Verein einen Fond in Händen hat, aus dem einstweilen die Verwaltungskosten bestritten werden sollen. Hierbei wird bemerkt, daß das ermäßigte Eintrittsgeld von 10 Pf. pro Hektar noch bis zum 1. Juli cr. erhoben werden soll. Nach diesem Termin Eintretende haben dann das satzungsmäßige Eintrittsgeld von 20 Pf. pro Hektar zu zahlen.

— [An der Thorn-Insterburger Eisenbahnstrecke] entlang hat die Reichs-Postverwaltung in jüngster Zeit eine neue Telegraphenleitung herstellen lassen. Dieselbe führt von Berlin über Thorn, Allenstein bis Eydtkuhnen zur Verbindung an eine Leitung, welche von der Landesgrenze auf russischem Gebiet direkt bis Moskau verlängert werden soll. Die neue Leitung steht auf ihrer ganzen Strecke auf preußischem Gebiet mit keiner Telegraphenstation in Verbindung.

— [Schwurgericht.] In der zweiten Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, stand die unverehelichte Michalina Nowitzki aus Lissewo unter der Anklage des wissentlichen Meineides. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: In der Strafsache gegen die Besitzersöhne Franz und Stanislaus Cipkowski aus Lissewo wegen Notzucht wurde die Angeklagte Nowitzki zweimal als Zeugin vernommen. Ihre erste Vernehmung fand vor dem Amtsgericht in Gollub, die zweite vor dem Kgl. Schwurgericht hierselbst statt. Beide Male wurde sie vereidet. Ueber ihre persönlichen Verhältnisse gab sie jedesmal an, daß sie Helene mit Vornamen heiße und 18 Jahre alt sei. Auf die Frage, ob sie eine ältere Schwester namens Michalina habe, erwiderte sie, daß dies richtig sei. Diese letztere Angabe war unwahr. Thatsächlich heißt die Nowitzki Michalina mit Vornamen, ist 22 Jahre alt und hat keine Schwester solchen Namens. Der Grund, weshalb die Angeklagte diese falschen Angaben machte, ist folgender: In der oben erwähnten Strafsache c./a. Cipkowski waren die Gebrüder Cipkowski angeklagt, die Nowitzki genotzüchtigt zu haben. Seitens der Angeklagten war behauptet worden, daß die Nowitzki eine in sittlicher Beziehung bescholtene Person sei und früher unter Sittenkontrolle gestanden habe. Ihre Absicht ging dahin, die sie belastende Aussage der Nowitzki durch diese Thatsache abzuschwächen. Die Nowitzki aber, die die Absicht der Gebrüder Cipkomski richtig erkannte, suchte dieselbe zu vereiteln, indem sie über ihre Personalien falsche Angaben machte. Ihre Handlungsweise hatte für die Gebrüder Cipkowski aber keine üblen Folgen, da es den Letzteren gelang, die Unwahrheit der Aussage der Nowitzki noch rechtzeitig darzuthun. Die Angeklagte führte zu ihrer Entschuldigung an, daß sie in ihrer Jugend immer Helene gerufen worden sei und daß sie geglaubt habe, Michaline sei mit Helene gleichbedeutend. Die Geschworenen nahmen nur an, daß sich die Angeklagte durch ihre zweite Aussage des Meineides schuldig gemacht habe. Sie bejahten insoweit die Schuldfrage, worauf Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. — Die auf heute anberaumte Sache richtete sich gegen den Fischer Johann Zielinski aus Gollub, der beschuldigt war, seinen Vater, den Fischer Simon Zielinski aus Gollub derart mißhandelt zu haben, daß infolge dessen der Tod desselben eintrat. Die Anklage ruhte auf nachstehendem Sachverhalt: Der Vater des Angeklagten hatte für das vorige Jahr die Fischereigerechtigkeit von dem Okonin-See gepachtet. Am Abend des 7. September v. J. hatten der Angeklagte und sein Vater Netze und Krebsreusen auf dem See ausgelegt und hatten sich dann in einer neben dem See aufgebauten Bretterbude zur Ruhe begeben, um am nächsten Morgen die Fischgeräte aufzunehmen. Am frühen Morgen des nächsten Tages waren dann der Angeklagte und dessen Vater, jeder in einem besonderen Kahne, auf den See gefahren. Um 6 Uhr etwa erschienen am See die beiden jüngeren Geschwister des Angeklagten, um Fische zum Verkaufe abzuholen. Sie trafen am Ufer nur den Angeklagten an, der angab, daß der Vater vom See noch nicht zurückgekommen sei. Sie warteten gemeinsam bis gegen Mittag auf die Rückkehr ihres Vaters und da Letzterer auch bis dahin sich nicht eingefunden hatte, fuhren Angeklagter und dessen 12jähriger Bruder auf den See hinaus, um den Vater zu suchen. Nach einiger Zeit fanden sie den Kahn, mit dem der Vater ausgefahren war, auf dem Wasser umhertreiben. Der Vater war aber nicht darin. Unweit des Kahnes sahen sie dann auch im Schilf ihren Vater liegen und zwar als Leiche. Ohne die Leiche aus dem Wasser zu nehmen, fuhren der Angeklagte und dessen Bruder nach der Bretterbude zurück. Angeklagter meldete den Tod sodann den Behörden, kümmerte sich aber nicht weiter um die Leiche. Erst am Nachmittage des nächsten Tages wurde die Leiche auf Veranlassung des Amtsvorstehers aus dem Wasser gezogen. Aeußere Verletzungen mit Ausnahme von Hautabschürfungen im Gesichte und an den Händen wies die Leiche nicht auf. Da der Verdacht vorlag, daß Zielinski eines gewaltsamen Todes gestorben sein könne, wurde seine Leiche secirt. Die Anklage machte dem Angeklagten den Vorwurf, daß er der Totschläger seines Vaters sei. Die Beweisaufnahme förderte aber die Unschuld des Angeklagten zu Tage, sodaß seine Freisprechung erfolgte.

— [Herr Professor Amberg] beabsichtigt nächste Woche hier drei Vorträge zu halten. Der berühmte Physiker wird an den beiden ersten Abenden durch Vortrag und Demonstrationen aus dem Gebiete der Elektizität diese noch längst nicht vollkommen ergründete Kraft vom neuesten Standpunkte der Wissenschaft behandeln und dieses interessante Thema bietet eben Neues in überraschender Fülle. Die epochemachenden Experimente von H. Hertz, bis jetzt kaum in Fachkreisen bekannt, ebenso die Tesla'schen Ströme wird Herr Professor Amberg ausführen und erläutern. Die letztgenannte Errungenschaft der Wissenschaft, welche uns eine ganz neue Aussicht für eine Beleuchtung der Zukunft eröffnet, findet überall das höchste und wohl auch berechtigtste Interesse. Herr Professor Amberg, welcher dieselbe in Deutschland zuerst zur Kenntnis brachte, wurde demzufolge höheren Orts veranlaßt, diese wie auch die Hertz'schen Experimente der Artillerie-Prüfungs-Kommission in Berlin am 31. Oktober v. J. vorzuführen. Für den dritten Abend wählte Herr Professor Amberg „Das Meer und seine Bewohner. — Die Tiefsee und ihr Leben 2c.“ zum Gegenstande seines Vortrages, Die vorgeführten Lichtbilder bestehen zum Teil aus Photographien nach Orginalen des Museums für Naturkunde in Berlin, größtenteils aus künstlerisch ausgeführten Glasmalereien in Projektion mit einem großen Doppelapparat. Auch dieses Thema dürfte auf ein allgemeines Interesse sicherlich Anspruch machen. Daß die virtuose Vortragsweise Ambergs, neben seinen nie versagenden Experimenten, auf wunderbare Weise das Verständnis des Laien für sonst unfaßliche Materien vermitteln, ist bekannt genug und das gebildete Publikum bringt den Vorträgen aller Orten das lebhafteste Interesse entgegen. Auch Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler hat sich privatim außerordentlich anerkennend über die Amberg'schen Experimental-Vorträge ausgesprochen.

— [Das Doppelkonzert,] welches gestern die Kapellen des hiesigen Ulanenregiments und des Infanterieregiments Nr. 21 im Ziegeleipark veranstalteten und mit welchem gewissermaßen die Sommersaison eröffnet wurde, war überaus zahlreich besucht und ein lebhaftes Treiben entwickelte sich daselbst bis zum Hereinbrechen der Dunkelheit bei den Klängen der vorzüglichen Konzertmusik. Da in erfreulichem Gegensatz zu den Vorjahren auch die Bewirtung der erschienenen Konzertbesucher nichts zu wünschen ließ, wenngleich dieselbe durch den unvorhergesehenen Andrang mitunter etwas verzögert wurde, so dürfte sich das in neuen Händen befindliche schöne Etablissement bald wieder seiner alten Beliebtheit erfreuen, die es seiner Lage nach auch verdient. Wir wollen an dieser Stelle unsere Leser gleichzeitig auf die neugeschaffene Einrichtung von Abonnements auf sämtliche im Laufe des Sommers stattfindenden Konzerte im Ziegeleiwäldchen aufmerksam machen.

— [Das Diakonissen-Krankenhaus] hat seinen Jahresbericht für 1894 erstattet: es sind 331 Kranke verpflegt worden, der Spezialarzt Herr Dr. Kunz hat 200 Augenkranke der Anstalt überwiesen. Von den in der Anstalt befindlichen Schwestern wurden 489 Pflegetage in Familien geleistet und ist seit dem 1. November 1893 die dritte Pflegerin und vorübergehend eine vierte eingestellt worden. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder stieg von 42 auf 65, der außerordentlichen von 215 auf 249, die Summe der Jahresbeiträge von 654 auf 854 Mk. Da sich die Notwendigkeit herausgestellt hat, eine Isolierstation zu errichten, so wird eine Vergrößerung der Anstalt notwendig werden. Durch Anlegung der Wasserleitung und Bau der Isolierstation wird der Anstalt eine Ausgabe von mehreren tausend Mark erwachsen, so daß der Vorstand sich von neuem an das Wohlwollen und die Unterstützung der Mitglieder und Gönner der Anstalt wenden muß. Die Beitragsliste wird jetzt zirkuliren, worauf wir alle diejenigen aufmerksam machen, die ein Scherflein zu dieser wohlthätigen Anstalt beitragen können und wollen.

— [Der Handwerker-Verein] hielt gestern eine Hauptversammlung ab behufs Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren sowie Rechnungslegung. Es wurden wiedergewählt die Herren Stadtbaurat Schmidt (Vorsitzender), Wendel (Schriftführer), Menzel (Rendant) und als Beisitzer die Herren Preuß, Borkowski, Prof. Hirsch, Scharf, Fucks, Wittmann, neugewählt wurden die Herren Conrad, Gliksman und Schliebener jun. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Conrad und Gliksman ernannt. Die Jahresrechnung weist eine Einnahme von 699,60 Mk. und eine Ausgabe von 622 Mk. auf, sodaß ein Kassenbestand von 77,60 Mk. verbleibt. Die Mitgliederzahl beträgt 196.

— [Der Allgemeine Deutsche Schulverein] hält am Montag Abend im Schützenhause einen Herrenabend ab.

— [Der Verein für erziehliche Knabenhandarbeit] hielt gestern Abend seine Generalversammlung ab. Der Kassenabschluß balancirte in Einnahme und Ausgabe mit 1186 Mk., der bisherige Vereinsvorstand wurde wiedergewählt. Aus dem Bericht über das verflossene Vereinsjahr 1. April 1894/95 ergab sich, daß im Laufe desselben 95 Schüler ausgebildet worden sind. Es wurde ferner noch beschlossen, auch in diesem Jahre wieder die kgl. Regierung sowie hiesige Vereine um Unterstützungen für die Zwecke des Vereins anzugehen, da die Ausgaben des Vereins recht bedeutende, die Einnahmen dagegen nur gering sind.

— [Neuer Verein.] Auf Anregung des Verbands Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig vereinigte sich am gestrigen Abend eine Anzahl der hiesigen Mitglieder desselben im Schützenhause behufs Gründung eines Kreisvereins. Der neu gegründete Verein wurde „Kaufmännischer Verein Borussia“ benannt und Herr Schulz im Hause G. Hirschfeld als Vorsitzender gewählt. Die Vereinsabende finden jeden Donnerstag im Altdeutschen Zimmer des Schützenhauses statt.

— [Gefunden] ein Damen-Regenschirm bei Herrn Juwelier Grollmann.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 11 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,42 Meter über Null.

Mocker, 24. April. Die beiden Hauptlehrer der hiesigen Knabenschulen haben von jeher ein Stück Dienstland gehabt. Vor einigen Jahren wurde die Gemeindevertretung bei der Schulaufsichtsbehörde dahin vorstellig, daß ein Teil des Landes zur Einrichtung eines Turnplatzes abgetreten werde. Die Aufsichtsbehörde gab deshalb auch hierzu die Genehmigung. Bis jetzt ist aber ein Turnplatz nicht eingerichtet worden; die Gemeinde hat vielmehr das Land verpachtet. Nachdem neuerdings die Gehälter der hiesigen Lehrer endgiltig geregelt sind, hat die Gemeindevertretung, in der Annahme, daß die Besoldung jetzt nur in bar geschehe und von Dienstland nicht die Rede gewesen sei, den beiden Hauptlehrern mitgeteilt, daß das von ihnen bis dahin benutzte Dienstland in der nächsten Gemeindeversammlung zu Gunsten der Gemeinde werde verpachtet werden, daß die beiden Hauptlehrer bei Abgabe eines gleich hohen Gebots aber den Vorzug genießen sollen. Diese sind aber der Ansicht, daß hierüber nur die Schulaufsichtsbehörde zu befinden habe. Auf den Ausgang der Sache ist man gespannt.

Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe.

VIII.

48. In Zeitungsdruckereien wie in Buchdruckereien ist außer den kraft gesetzlicher Vorschrift etwa gestatteten unaufschiebbaren Arbeiten die Sonn- und Festtagsarbeit verboten.

Eine Ausnahme machen nur diejenigen Zeitungsdruckereien, welche Morgenausgaben herstellen; in solchen Betrieben darf bis 6 Uhr Sonntag morgens (den 2. Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag ausgenommen) gearbeitet werden, die Betriebsruhe muß dann bis 6 Uhr morgens des folgenden Tages dauern.

Die Expedition und Spedition der Zeitungen wird sich nach den für das Handelsgewerbe geltenden Sonntagsruhe-Vorschriften richten müssen.

Für das Redaktionspersonal treffen die Bestimmungen über die Sonntagsruhe nicht zu.

49. Die Ziegeleien (auch Feldziegeleien) dürfen den Betrieb der Brennöfen an Sonn- und Festtagen fortführen, insofern es sich bei Feldöfen um die Beendigung eines Brandes, bei Ringöfen um Unterhaltung des gleichmäßigen Feuers handelt, einschließlich der unerläßlichen Herbeischaffung des Brennmaterials, soweit dies nicht an Werktagen erfolgen kann.

Das Ein- und Auskarren von Ziegeln wird in der Regel Sonntags unterbleiben müssen. Wegen der Wasserhaltung in Thongruben siehe Nr. 18 (Grubeu).

Die vorgenannten Arbeiten und solche, die zur Verhütung des Mißlingens von Erzeugnissen (Trockenziegeln) unaufschiebbar sind, fallen unter die Ausnahmen kraft gesetzlicher Vorschrift.

Die Sonntagsarbeiten und die beschäftigten Arbeiter sind in dem vorgeschriebenen Verzeichnis zu führen und den Arbeitern (Brennern) die vollen Ruhezeiten (24 Stunden und zwar von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Morgens jeden 2. Sonntag usw.) wie allgemein erfordert nach § 105c zu gewähren.

Ausnahmsweise kann die untere Verwaltungsbehörde (Landrat bez. städt. Polizeiverwaltung) die Verlegung der ununterbrochenen 24stündigen Ruhe auf einen Wochentag gestatten, für den Fall, daß die betr. Arbeiter den sonntäglichen Gottesdienst besuchen können.

50. Zimmerplätze (Steinmetzwerkstätten und ähnliche) gehören im Sinne der Gewerbe-Ordnung zu den Fabriken, in denen Sonn- und Festtagsarbeit verboten ist, falls nicht Ausnahmen kraft gesetzlicher Vorschrift eintreten (z. B. Bewachung der Anlagen); im letzteren Falle ist Führung des Verzeichnisses der Sonntagsarbeiten und Gewährung von Ruhezeiten wie allgemein (§ 105c) erforderlich.

Allgemeine Schlußbemerkungen,

für welche Ausnahmen von der Sonntagsruhe gelten.

Vorstehende Aufzählung von Gewerben ist nicht erschöpfend, es sind nur die bemerkenswertesten angegeben. Wo in einer Anlage verschiedene gewerbliche Verrichtungen vorkommen, z. B. Brauerei und Brennerei, oder Mahl- und Sägemühle vereinigt sind, gelten die jeweiligen für das betr. Gewerbe getroffenen Ausnahmen und Bedingungen; Arbeiter, die wegen sonntäglicher Verrichtungen in einem Gewerbezweige Ruhe genießen sollen, dürfen während derselben nicht zu Arbeiten in dem anderen Gewerbezweige herangezogen werden.

In Zweifelsfällen über die Zulässigkeit von Arbeiten oder erwünschte Abweichung von den erforderten Ruhezeiten ist den Gewerbetreibenden anzuraten, sich rechtzeitig vorher Auskunft bei den zuständigen Aufsichtsbehörden zu erbitten.

Kleine Chronik.

* Ein merkwürdiger Unfall hat sich am Donnerstag in Wellmitz bei Guben ereignet. Ein 10jähriger Knabe, der mit dem Schneiden von Weidenruten beschäftigt war, steckt das offene Messer in die Hosentasche, der Knabe fiel, und das Messer drang ihm in das Herz. Der schnell hinzugezogene Arzt konnte nur den schon eingetretenen Tod feststellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. April

Fonds: fest.			25.4.95.
Russische Banknoten		219,15	219,25
Warschau 8 Tage		219,00	218,90
Preuß. 3% Consols		98,70	98,75
Preuß. 3½% Consols		104,90	105,00
Preuß. 4% Consols		105,90	105,90
Deutsche Reichsanl. 3%		98,20	98,20
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,90	105,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,35	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		67,50	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,50	102,40
Diskonto-Comm.-Antheile		216,60	216,90
Oesterr. Banknoten		167,45	167,35
Weizen:	Mai	149,00	146,50
	Juni	149,00	147,00
	Loco in New-York	66½	67¼
Roggen:	loco	131,00	129,00
	Mai	129,50	128,50
	Juni	130,75	129,75
	Juli	132,00	131,00
Hafer:	Mai	124,50	124,00
	Juni	124,25	124,00
Rüböl:	Mai	43,40	43,30
	Juni	43,60	43,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	55,00	54,70
	do. mit 70 M. do.	35,20	35,00
	Mai 70er	39,50	39,20
	Juni 70er	40,10	39,80

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. April.

v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	34,35	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. April. Die Stadtverordneten beschlossen auf Antrag ihres Vorstehers Dr. Langerhans, denselben zu ermächtigen, an den Reichstag eine Petition gegen die Umsturzvorlage zu richten. Oberbürgermeister Zelle hatte vorher von der Annahme des Antrages abgeraten.

Laibach, 25. April. Außer dem gestern Nachmittag wahrgenommenen Erdstoß wurde auch heute früh 3 Uhr 50 Min. wieder eine Erschütterung verspürt.

Nisch, 25. April. Vormittag 11 Uhr wurde die Skupschtina durch König Alexander mit einer Thronrede feierlich eröffnet. Die Stadt ist reich beflaggt; bereits seit früh Morgens herrscht hier reges Leben. Beide Könige wurden von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Zum Skupschtina-Präsidenten ernannte der König den früheren Ministerpräsidenten Nikolojewitsch.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 26. April.

Berlin. Wie verlautet, ist die Hälfte der Zentrumsmitglieder, also etwa 50, entschlossen, ein Umsturzgesetz in jeder Form abzulehnen.

Belgrad. Die Regierung hat die radikalen Journalisten, welche den Sitzungen der Skupschtina beiwohnen wollten, ausgewiesen.

In letzter Nacht fanden im Morawatal heftige Erderschütterungen statt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Gegr. 1817.
200 Arbeiter.
Silberne u. gold. Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege BROMBERG
Schwedenstr. 26

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb
empfiehlt sein grosses Lager in **solid** gearbeiteten
Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

Gegr. 1817.
200 Arbeiter.
Complette Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach West- und Ostpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ersatzgeschäft

für die Militärpflichtigen der **Stadt Thorn und deren Vorstädte** findet für die im Jahre **1873** geborenen Militärpflichtigen und etwaige ältere Jahrgänge

am **Montag, den 29. April,**
für die im Jahre **1874** geborenen
am **Dienstag, den 30. April,**
für die im Jahre **1875** geborenen
am **Mittwoch, den 1. Mai**
im **Mielke'schen Lokale,** Karlstraße Nr. 5, statt und beginnt an jedem der genannten Tage
Vormittags 9 Uhr.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungs-Lokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft, verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Geburts- bezw. Loosungsscheine in unserem Bureau I **(Sprechstelle)** zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrolle zu melden.

Wer etwa behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine **amtliche** Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin seinen Geburts- oder Loosungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Loosungsscheine werden den Militärpflichtigen durch die Polizei-Sergeanten zugestellt werden.

Thorn, den 9. April 1895.

Der Magistrat.

Wegen Revision der Königl. Gymnasialbibliothek

müssen **sämmtliche** aus derselben entnommene Bücher am 24. und 27. April oder am 1. Mai, Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr zurückgeliefert werden. Später würde **kostenpflichtige** Abholung erfolgen.

Thorn, 22. April 1895.

Königl. Gymnasialbibliothek.

Verkauf von altem Lagerstroh

Montag, den 29. April cr., Nachmittag 3 Uhr Kavallerie-Kaserne,
Montag, den 29. April cr., Nachmittag 4 Uhr Fort Heinrich von Plauen (IVa).

Garnison-Verwaltung Thorn.

Gründl. Privatunterricht in allen Schulfächern, sowie **Nachhilfestunden** ertheilt
E. Kaschade, Lehrerin, Alter Markt 12, II.

Klavierspielen f. häusl. Festlichk. Klavierunterricht b. **H Kadatz Wwe.** Mauerstr. 37, I.

Nächste Ziehung am 14. Mai cr.

Stettiner Pferde-Lotterie: Loose a Mk. 1,10.
Königsberger Pferde-Lotterie: Loose a Mk. 1,10.
Marienburger Geld-Lotterie: Hauptgewinn Mark 90,000; Loose a Mk. 3,25
empfiehlt die **Hauptagentur:**
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Pferde-Loose
à 1 Mark
11 Loose für 10 Mark
versendet **F. A. Schrader,**
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

5000 Mark auf sich. Hypothek zum 1. Juli **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Hausgrundstück in der Breitenstraße

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises, Miethsertrages, Feuerkassen-Werthes und der Hypothekenverhältnisse sub **J. H. 2863** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Grober Kies,

Gartenkies und **Mauerkies** zu haben bei
H. Röder, Mocker.

8 größere Kisten

stehen **zum Verkauf** in der **Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung, Brückenstraße 34.**

Buchführung

u. Comptoirfächer lehrt mündlich u. briefl. gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.** Prospect u. Probebrief gratis.

Junger Gutsbesitzer,

ev., gut situirt, 33 Jahre alt, **sucht eine Lebensgefährtin.** Gefl. Adressen mit Photographie und Angabe näherer Verhältnisse an die Expedition dieser Zeitung unter **S. T.** erbeten.

Danksagung.

Meine Tochter Anna hatte einen Ausschlag an der linken Seite des Gesichtes, der bisweilen so zunahm, daß das linke Auge ganz zueiterte. Da hier nachgesuchte ärztliche Hülfe gegen die Krankheit, welche hier als Skrofeln bezeichnet wurde, nichts half, wandten wir uns an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8, unter dessen Behandlung die Krankheit in kurzer Zeit abheilte. Herrn Dr. Hope unsern besten Dank.

(gez.) H. Rathke, Rokittken bei Dirschau.

Ein noch gut erhaltenes

Zweirad

(Pneumatic), Modell 1894, Dürrkopp-Fabrikat, ist per sofort **zu verkaufen.** Gefl. Offerten unter **„Radler"** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein fast neuer

photographischer Apparat

für Amateure ist **billig zu verkaufen.** Offerten an die Expedition dieses Blattes sub **„Amateur".**

Alte poln. Dachpfannen

zu verkaufen Gerechtestraße 1.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pf. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Ein j. Frl. sucht Stellung als

Verkäuferin od. Kassirerin,

auch kann dieselbe **Komtoirarbeiten** verrichten. Gefällige Offerten unter Nr. **100** in die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine Schneiderin wünscht in u. auß. d. Hause Beschäftigung **Gerechtestr. Nr. 33, III.**

Kräftige Landammen, Köchin, Stubenmädchen, Ladenmädchen, Verkäuferinnen, Inspectoren, Diener, Kutscher, Knechte, Hausdiener
empfiehlt **Miethsfrau Grubinska, Marienstraße 13.**

Anständiges Mädchen
für den Nachmittag zum 5jährigen Kinde **gesucht Seglerstraße 29, I.**

Tüchtige Rock-, Hosen- und Westenarbeiter

auf **Stückarbeit** bei **hohem Lohn sofort** gesucht.
Kaufm. Cohn's Nachf.
Jul. Lewinsohn,
Neumark Westpr.

Klempnerlehrlinge

nimmt an **R. Schultz, Klempnermstr.**

Ein Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, kann in mein **Kurz-, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft** eintreten.
Heinrich Rosenow, Strasburg Wpr.

100 Arbeiter

finden bei hohem Lohn im Kiesschacht Seyde bei Tauer (Arbeitszugbetrieb) sofort Beschäftigung.
Schönlein & Wiesner, Thorn III.

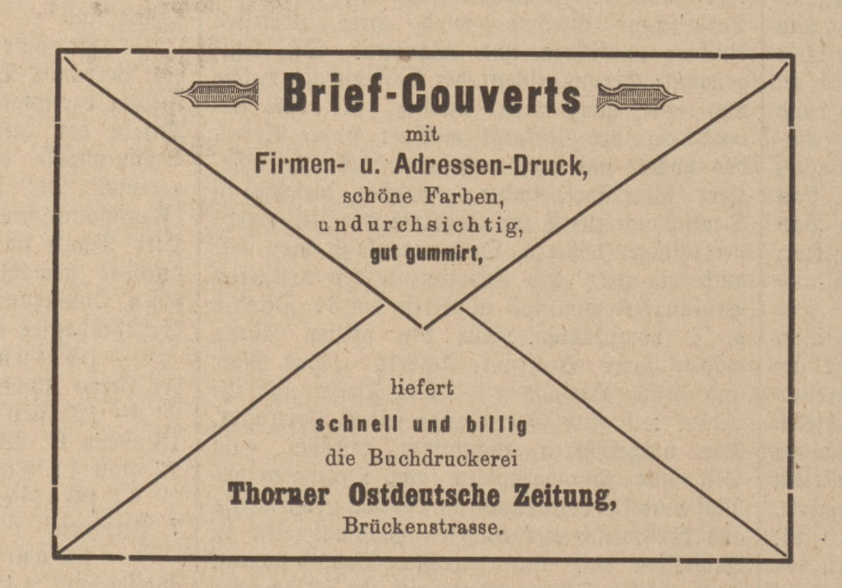
Eine junge Dame

findet **vollständige, billige Pension Coppernikusstraße 39, III.**

2 gut möblirte Zimmer, nach vorne, event. mit Burschengelaß und Pferdestall für 2 Pferde, billig zu vermiethen **Coppernikusstraße 39, III.**

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude,
führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus.
Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.
Außerdem liefern wir:
Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster in jeder beliebigen Grösse und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.
I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.
Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.
Hartguß-Panzer-Roststäbe.
Bau-, Stahl und Hartguß.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf N.-Schl.
Gebrüder Glöckner.



Dank!

Meine Frau litt seit vielen Jahren an schwerem Lungenleiden. Bösartiger Husten, mitunter auch Lungenbluten, quälte sie Tag und Nacht, so daß sie das Leben ganz leid wurde. Die Aerzte, an welche sie sich wandte, konnten ihr keine Linderung bringen. Erst als sie sich auf Anrathen an den Homöopathen Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** wandte, wurde ihr zusehens wohler und nach ca. ½jährigen Mediziniren ist sie jetzt so gesund, daß ihr Niemand ansieht, daß sie bereits am Rande des Grabes gestanden. Allen ähnlich Leidenden kann ich diesen Herrn bestens empfehlen.

Gevelsberg.

Rudolf Moll, Fabrikarbeiter.

Damen- und Kinderkleider jeder Art werden **sauber und billig** angefertigt von **E. Streu, Tuchmacherstraße 10, 2 Treppen.**

Pelzsachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen bei
O. Scharf,
Kürschnermeister, Breitestr. 5.

Zum Einmotten

der **Winter-Sachen** empfehlen wir:
Antisetin,
präp. Patchoulipulver,
Camphor,
Naphtalin,
echt dalm. Insectenpulver,
Zacherlin, Thurmelin,
Kienöl, Terpentinöl etc. etc.
Anders & Co.,
Breitestraße 46. Brückenstraße 18.

Des Königlichen Hoflieferanten
C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

prämiirt B. Ld.-Ausst. 1882,
vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Grind, Kopfschuppen und Haar-Ausfall 2c. a 35 Pf.;
Theer-Schwefelseife
vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theer's, a 50 Pfg. bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr — Thorn.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

2 Zimmer, Küche, als Sommerwohnung, auch Pferdestall u. Burschengel. z. verm. **Brombergerstr.** [Elysium] **E. Fischer.**

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

1 kl. mbl. Zim. z. verm. Gerstenstr. 16, I.

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer 2c., auch getheilt vom 1. April zu vermiethen **Kluge.**

1 frdl. Wohn. m. Schlafkab. z. v. Tuchmacherstr. 10.

1. Etage, besteh. a. 5 Zim. m. Zub., von sofort zu verm. **J. Dinter,** Schillerstr. 8.

1 möblirtes Zimmer
von sofort oder 1. Mai zu vermiethen
Elisabethstraße 1, II.

Zwei möbl. Zimmer

nebst Burschengelaß, 1. Etage, zu vermiethen.
A. Nehring, Gerechtestraße 1.

2 möbl. Zimmer u. Burschengelaß v. 1. Mai zu vermiethen **Gerechtestraße 13.**

Billiges Logis nebst Beköstigung Mauerstr. 22, 3 Trp. l.

Logis zu haben Bachestraße 16.

1 möbl. Zim. v. 1. Mai z. v. Elisabethstr. 14, II.

Ein möbl. Zimmer z. verm. Tuchmacherstr. 4, I.

Bei Keuchhusten
auch „Stickhusten", „blauer Husten", genannt, ist der seit 27 Jahren als Hausmittel unübertroffen bewährte echt rheinische
Trauben-Brust-Honig*)
von W. H. Zickenheimer in Mainz dringend zu empfehlen. Von Großherzl. Medizinal-Rath Dr. Rüst in Grabow und vielen anderen ärztl. Autoritäten aufs Wärmste empfohlen.
*) a Fl. 0,60, 1, 1½ und 3 Mark mit Gebr.-Anw. in Thorn bei **Anders u. Co.,** Drogenhandlung, Brückenstr. 18 und Breitestr. 46.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Verein f. Litteratur u. Cultur.

Sonntag, den 28. April, Abends 8 Uhr:
Vorlesung
des **Vortrags** des **Prof. Dr. Cornill** aus **Königsberg:**
„Das alte Testament und die Humanität."

Ia echten Emmenthaler

Schweizerkäse

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Leicht faßlicher
Klavierunterricht
wird billig ertheilt **Brückenstr. 16, I. r.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei **Apotheker Mentz**

Warnung vor Ankauf!

Montag, den 22. April 1895, ist mir eine **goldene Damenuhr nebst gold. Kette gestohlen** worden; desgl. ein **schwarzer Cheviot-Anzug.** Sollte jemand von den Sachen zum Verkauf anbieten, so bitte es gleich der Polizei zu melden. Wer mir zu den gestohlenen Gegenständen verhilft, erhält **15 Mark Belohnung!**

F. Czarnecki.

Kathol. Militärgottesdienst.

Sonntag, den 28. April 1895,
8½ Uhr Vormittags: Hochamt und Predigt. Divisionspfarrer Michałowicz.

Montag, den 29. April 1895,
10 Uhr Vormittags: Einführungsfeier des Divisionspfarrers Ziętarski. Die Einführung erfolgt durch den nach Berlin zur 1. Garde-Infanterie-Division versetzten Divisionspfarrer Michałowicz.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 28. April 1895:

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Bethaus in Rittel, Diözese Konitz.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangel.-luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Stiftungsfest des Jünglings-Vereins.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Evangel. Gemeinde in Nessau.
Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Osterkonfirmanden, dann Beichte und Abendmahl im Bethaus.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Schloßkapelle in Lulkau.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Gellonneck.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 26. April 1895.
Der Markt war mit allen Zufuhren gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	„	—	60	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	40	—	—
Aale	„	1	40	1	60
Schleie	„	—	80	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	—
Bressen	„	—	50	—	—
Puten	Stück	6	—	7	—
Gänse	„	3	—	—	—
Enten	Paar	4	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	50	2	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	70	—	—
Spargel	Pfund	1	20	—	—
Butter	Kilo	1	20	1	60
Eier	Schock	2	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	70	1	90
Heu	Zentner	—	—	—	—
Stroh	„	—	—	—	—

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.